

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 13

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

irrten Schäflein nachgegangen, und trocknete sie mit ihres Hauptes Haaren, heute umfaßt sie die gleichen, jetzt ans Kreuz gehefteten Füße und küßt voll Inbrunst die blutigen Male, aus denen für sie die Perlen der Erlösung träufeln. In ihrer Hingebung ist sie Jesus bis in den Tod gefolgt, auf der Schädelstätte hat ihre Liebe vor aller Welt die Feuerprobe bestanden. . . . Als magna peccatrix, als die große Sünderin, hat sie sich vom Baume der Sünde weggeschlichen, als magna amatriz, als die große Liebesjüngerin, hält sie unter dem Baume der Buße bei ihrem Blutbräutigam die Ehrenwache, um bald zur magna declaratrix zur hehren Verkündigerin der Erbarmungen und der Auferstehung ihres Herrn und Meisters zu werden. . . . Magdalena sei unser Vorbild in der Schulbekenntnis und Schuldbekanntnis, im Schuldbereuen und Schulbverabscheuen. Aus echter kreuzumflammernder Magdalenenstimmung heraus fließt die

Büßerbitte, die uns ein moderner Dichter am Karfreitag auf die bebenden Lippen legt:

Die wunden Arme schlinge,
O Herr, um mich!
Den trotz'gen Sünder zwinge
An dich, an dich!
Und die zerschlagene Wange
Neige zu mir,
Mach, daß ich redebange
Schweige vor dir.
Und in der Stille sage,
Was du getan,
Daß weinend ich beklage
Dann meinen Wahn.
O lehre mich ermessen,
Wie gut du bist,
Alles, alles vergessen,
Was sonst noch ist.

--i.

Schulnachrichten.

Aussatz-Wettbewerb des Schweizerwoche-Bandes. Verschiedene, von unserem Willen vollständig unabhängige Vorkommnisse machen es uns leider unmöglich, die Prämien für den Aufsatz-Wettbewerb 1922 noch vor Ablauf des Schuljahres den Preisträgern zukommen zu lassen. Wir werden die Preise sobald als möglich den Lehrern zukommen lassen mit der freundlichen Bitte, die Preise auch den Schülern zu übermitteln, die inzwischen die Schule verlassen haben.

Das Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Bandes.

Appenzell J.-Rh. ✠ In holder Eintracht fanden sich am 5. März im hübschen Mädchenschulhause der Franziskaner-Klosterfrauen zu St. Maria der Engel die Lehrer und Lehrerinnen (mit und ohne Schleier), etwa 50 Köpfe stark, zu einer Vollkonferenz zusammen, was während unserer 30jährigen Praxis noch nie der Fall gewesen war, wiewohl man die Zweckmäßigkeit solcher Veranstaltungen auf beiden Seiten längst schon gefühlt hatte. Derweil früher die Lehrerinnen des Ansporns der Konferenzen gänzlich entbehren mußten, wurden in den letzten Jahren auf schulininspektoralische Initiative hin in respektablen Intervallen solche für Lehrerinnen separat, ohne jede Fühlung mit denen der Lehrer, durchgeführt. So fehlte denn eben gar oft der durchaus nötige Kontakt zwischen Kollegen und Kolleginnen, der theoretisch die Summe der praktischen Schulerfahrungen gezogen und zum Gesamteigentum gemacht hätte. Darin lag aber entschieden ein Manko, sowohl in unterrichtlicher wie in erzieherischer Hinsicht. Und jedenfalls war es kaum je so dringlich wie heute, daß die Gemeinsamkeit der Interessen und der Arbeit auf einem höchsten Gebiete aus der Vielheit der Kräfte eine Einheit des Wirkens schaffe. Dieser erste Versuch hat nun allseitig von der Wünschbarkeit und Nützlichkeit gemeinsamer Zusammenkünfte überzeugt. Und so ist denn zu hoffen, daß bedeutende gemeinsame Interessenfragen auch fürderhin gemeinsam besprochen werden.

Haupttraktandum dieser Konferenz war die Vorlage des von einer Kommission umgearbeiteten Lesebuches für die 3. Primarklasse. (J.-Rh. besitzt nämlich seit Jahren, mit Ausnahme desjenigen für die 7. Klasse, eigene Schulbücher, und mit der Zeit wird auch diesem Mangel abgeholfen werden können.) Dieses unser Eigengewächs hat schon wiederholt warme Anerkennung von berufener außerländlicher Seite geerntet. Die Schulbücher haben stark betontes heimatliches Gepräge, weil der Odem religiöser Wärme mit einem starken Zuge von Heimatluft und Heimatliebe sie durchweht. Und das vorliegende 3. Lesebüchlein ist unter ihnen wohl nicht das mindeste. Vom Heimatschutz-Standpunkte aus ist in Anbetracht des alles niederreisenden Zuges der Zeit wohl der Wunsch berechtigt, daß bei Neuauflage der nach dem 3. folgenden Lesebuche auch der Mundartprosa und Mundartpoesie ein bescheidener Raum gewährt werde, um drohenden Verhunjungen noch beizeiten entgegenzuarbeiten. Alles in allem: Der Stand unserer Schulbuchfrage ist methodisch-pädagogisch ein Zeugnis ernsten und zielbewußten Strebens.

Der Konferenz lag auch die 36. Jahresrechnung unserer kantonalen Lehrer-Altersklasse vor. Es war bei 4799 Fr. Einnahmen und 979 Fr. Ausgaben ein Vorschlag von 3820 Fr. zu konstatieren. Damit ist das Vermögen auf 66,310 Fr. angewachsen. — ein wirklich schöner Erfolg solidarischer Zusammenarbeit. Dieses günstige Ergebnis ist nicht nur die Folge vorzüglicher versicherungstechnischer Fundamentierung und staatlicher Beihilfe, sondern mehr noch angestrebter Selbstfürsorge; denn die Lehrerleistungen machen insgesamt gut den dritten Teil und die Zinsen gut die Hälfte des Vermögensbestandes aus. Dieser ist ganz in Obligationen der J.-Rh. Kantonalsbank angelegt. An Unterstüzungen (Pensionen) und Rückzahlungen sind in den 36 Jahren 21,000 Fr. verausgabt worden.

Die technische Bilanz ergibt gegenüber dem Vorjahre einen kleinen Rückschlag im Aktiosaldo, welcher einerseits auf die Wiederverheiratung eines älteren Kollegen und anderseits auf das Fehlen von Eintrittten junger Lehrer zurückzuführen ist. Pensionsbezügler ist gegenwärtig ein Resignat mit 940 Fr. Jahrespension; die jetzt bestehende Maximal-Pension beträgt 1500 Fr. bei 40 Dienstjahren.

St. Gallen. # Das „Johanneum“, Erziehungsheim für geisteschwache Kinder war im letzten Jahr vollbesetzt, d. h. es beherbergte 115 Zöglinge. Das Knabenarbeitsheim „Nazareth“ zählte 6 Knaben und das Elisabethenheim 12 Mädchen. 13 Lehrerinnen aus dem Ordensstande unterrichteten mit treuer Gewissenhaftigkeit und großer Geduld. — Zum kantonalen Turnfest werden auch die Lehrerturnvereine des Kantons eingeladen, in der Meinung, sie beteiligen sich am Männerturnen. — An der Kantonschule treten aus Altersrückichten (65 Jahre alt und darüber) vier Professoren zurück, nämlich die Herren Dr. Egli, Dr. Hagmann, Dr. Hoar und Dr. Bigler. Sie werden nicht mehr ersetzt. Spartendenz!

— Herr Sekundarlehrer Hager von Kaltbrunn, bisher in Engelberg, wurde als Reallehrer in Zug gewählt. — Nachdem nun Einzelheiten über die Behandlung des Protestes des Realschulrates Berned gegen die Gründung einer Realschule durch die katholische Schulgemeinde Widnau im Schoße des Regierungsrates durch die freisinnige Presse bekannt werden, gewinnt man unwillkürlich den Eindruck, daß da die Politik stark mitspielt! In einem objektiv gehaltenen Exposee des Erziehungsdepartements wird der Mehrheitsbeschluß des Regierungsrates für jeden Unbefangenen genau überzeugend ins richtige Licht gestellt. — Wie man aus kompetenter Quelle erfährt, werden auf Ende des Schuljahres 1922—23 14, bis Ende 1923—24 sogar 23 Lehrer in den Ruhestand treten. Eine Folge der erhöhten Alterspension! — An der Kantonschule haben 39 Gymnasialisten und 28 Merkantilisten, d. h. alle Abiturienten, ihre Maturitätsprüfung bestanden. — Unter den Korporationen, welche ihre Lehrkräfte der Stadt-St. gallischen Lehrerpensionkasse angegliedert haben, befindet sich auch der Administrationsrat für die Lehrer an der kath. Kantonsrealschule in St. Gallen. — An der Urabstimmung, ob Antiqua oder Fraktur im Lehrerverein der Stadt St. Gallen entschieden 148 für Fraktur und 130 für Antiqua. Es bleibt also beim Alten!

— **Der neue Vorsteher im „Thurhof.“** Aus zahlreichen Bewerbern wählte der kath. Administrationsrat als Aufsichts- und Verwaltungsbehörde der dem kath. Konfessionsteil zugehörenden Rettungsanstalt für Knaben dem „Thurhof“ bei Oberbüren, den Herrn Lehrer August Seiler in Amden. Der Gewählte ist bürgerlich von Niederwil (Kt. Aargau) und war ein Zögling des katholischen freien Lehrerseminars in Zug, aus dem er 1914 austrat. Sofort wählte ihn die Schulgemeinde Amden an die Schule im Hinterberg. 1916 erwarb er sich das St. gallische Lehrerpapier; er

steht im 32. Altersjahr. Eine Feder, die es wissen kann, urteilt über Kollega Seilers Wirksamkeit in folgender ehrenvoller Weise: Amden verliert in seiner Person einen gewissenhaften, tüchtigen Lehrer, der sich mit Eifer und Geschick seinem Berufe widmete, wie auch einen vorzüglichen Organisten und Chordirigenten. In uneigennützigster Weise betätigte er sich im kath. Vereinswesen und trat in der Öffentlichkeit stets mit Mannesmut für unsere Interessen ein. Auch wir, seine Kollegen, hoffen, Hr. Seiler möge ein würdiger Nachfolger seiner beiden vielverdienten Vorgänger, der Herren Vorsteher Sauter und Bächtiger werden. Den verwahten, oft auf sittliche Abwege geratenen Knaben, ein Erzieher, ein Vater und Führer zu sein, ist eine schwere, aber dankbare Aufgabe. Auf viele Jahre!

Aargau. — Auch der aargauische katholische Erziehungsverein hat beschlossen, am Mittwoch und Donnerstag, den 18. und 19. April, im Musiksaal der Bezirksschule (Kindergarten) in Wohlen, von Herrn Stadtschulrat Franz Weigl aus Amberg einen Kurs über das Arbeitsprinzip in der Volksschule abhalten zu lassen.

Das Programm bewegt sich im gleichen Rahmen, wie dasjenige der Luzerner Kurse: Psychologische Grundlage des Arbeitsschulgedankens. Die Wesensmerkmale der Arbeitsschule. Religiöse Taterziehung. Sittliche Taterziehung. Geistige Selbsttätigkeit im Gesinnungsunterricht. Die kindliche Eigenart. Eingestreuete Lehrproben.

Wir hegen die feste Zuversicht, daß unsere Veranstaltung in Lehrerkreisen, in Schulbehörden und bei andern Schulfreunden allseitigem Interesse begegnen und daher sehr zahlreich besucht werden wird.

Erziehung und Bildung durch Erarbeitung sind in Deutschland und Oesterreich die Richtlinien der neuen Schule. Darum sind auch wir im Schweizerlande gespannt, was ein Berufener darüber sagen und in Lehrproben zeigen wird.

Wie gerufen kam uns auch der orientierende Aufsatz in Nr. 12 der „Schweizer-Schule“: „Franz Weigl, ein Förderer der Arbeitsschule“. Wir möchten besonders unsere Aargauer Schulkreise darauf hinweisen, in der Hoffnung, er werde noch manche, die sonst abseits gestanden wären, veranlassen, im Wohlener Kurs dabei zu sein. =g=

Oberwallis. Wohl als letzte unserer diesjährigen Bezirkskonferenzen fand am 28. Februar in Brig diejenige von Brig und Mörel statt. Ueber das erste Thema: Ursachen d. Materialismus und dessen Bekämpfung in der Volksschule hielt Herr Lehrer Häfeli von Brig ein mehr als 1stündiges, großzügiges Referat. Großes Interesse fand auch das zweite Thema: Entspricht unser heutiges Sprachbuch von Fäsch und Flury den Anforderungen unserer Volksschule, event. welches andere wäre zu empfehlen? Hier setzte eine so rege Diskussion ein, wie sie wohl noch selten unserer Bezirkskonferenz gesehen hat.

Der größere Teil der Lehrer sprach sich günstig über unser Sprachbuch aus. Es enthalte Sprachlehre, Rechtschreibung und Aufsatzlehre und beson-

ders die beiden erstern in ziemlich unsern Verhältnissen angepaßter Form, ein Vorteil sei auch, daß wir darin eine reiche Fülle von Übungen und Aufgaben zur Vertiefung des Stoffes haben.

Allerdings gaben sie zu, daß die Verteilung auf fünf Hefte und die dadurch bedingte Trennung des zusammengehörenden Stoffes für uns etwas unpraktisch sei; jedoch könne der gewandte Lehrer in gewissenhafter Vorbereitung und vielseitiger Stoffeinteilung mit nicht allzu großer Mühe das Getrennte wieder zusammenbringen und auch kurze Ergänzungen einfügen.

Einigen Lehrern aber enthielt das Buch allzu wenig Regeln, es sei nur ein Übungsbuch, das ein Regelbuch voraussetze, sie wissen, daß leere Regeln nutzlos seien, aber die Regeln sollen so erklärt und vertieft werden, daß sie gründlich verstanden werden, dann bleiben sie fürs Leben und haben Wert.

Sie vermissen ferner im Buch wesentliche Teile, so Dehnung und Schärfung und ausführliche Lehre über Satzzeichensetzung. Eine andere, für uns bessere Sprachlehre wissen auch sie nicht zu nennen und so wird denn allgemein der Wunsch ausgesprochen, es möchten diese fünf Hefte zusammengefaßt werden in eins oder zwei, mit besserer Einteilung des Stoffes und kleinen Ergänzungen wie auch Weglassung von einigem weniger Wichtigem; so könnte wohl der größte Teil des fünften Heftes, das in den meisten Schulen wenig benutzt wird, wegbleiben.

Es wird noch gerügt, daß diese Sprachlehre im Lehrerseminar so wenig gebraucht wird und somit ein Teil der Lehrer sie nicht gründlich kenne und vielleicht auch falsch gebrauche.

Allseits zeigte sich guter Wille, den Unterricht in unserer schönen Muttersprache zu heben; aber unser Programm ist so überlastet, daß schließlich die Hauptfächer darunter leiden müssen.

Es sei nicht gesagt, daß auch nur ein einziges unserer obligatorischen Fächer unnütz sei, aber man kann von uns doch gewiß nicht verlangen, daß wir im halben Jahr das leisten, wofür andernorts das ganze gebraucht wird.

Am Nachmittag, der durch schöne Liedervorträge eingerahmt war, wurde verschiedenerseits der Wunsch geäußert, es möchten die Priester, die ja auch Lehrer sind, zahlreicher unsern Konferenzen beiwohnen und Priester und Lehrer sollten sich noch besser zu verstehen suchen. Urteilen wir nie oberflächlich, nie lieblos über einander! Erforschen wir unsere gegenseitigen Aufgaben tiefer und wir werden uns gerechter beurteilen! A. J.

Bücherschau. Jugendliteratur.

Wege zu Gott. (Verlag: Zentralschweizerisches Volksblatt, Luzern 1923. Preis 3 Fr.) Ein geist-

reicher Mann hat schon vor dem Kriege gesagt: es erscheinen heute so viele Bücher, daß man das Lesen ruhig bleiben lassen kann. Wege zu Gott, gemelmelte Texte aus Franz von Sales, mit einer Einführung vom bekannten Jesuitenpater Otto Karrer, ist ein Buch von seltener Feinheit und echt jalesischer, milder Lebenskraft, das nicht genug gelesen werden kann. Wie ein hochgeschätzter Kritiker in den „Zürcher Nachrichten“ vor kurzem bekannte, er trage dieses Büchlein immer bei sich, so kann auch ich versichern, ich konnte nicht umhin, dieses herrliche Büchlein schon zum zweitenmal zu lesen. Feinsinnig eingeteilt nach Psalmenworten spricht das Büchlein in der einzigartigen Weise eines heiligen Franz von Sales über Gott, Seele, Frömmigkeit, Einsalt, Vertrauen, Stankmut, Demut, Bruderkiebe, Geduld, Abtötung, Gebet, Freiheit, Leiden, Lieben. Das Büchlein selbst erscheint in einem freundlichen Gewande und der Text ist mit wohlausgewählten Bildern aus dem Leben des Heiligen durchwirkt. So wird dieses Büchlein in seinem handlichen Taschenformat sicherlich recht vielen lieber Begleiter. Mir selbst als einem aktiven Lehrer ist dieses Büchlein mit seinem Sonnenschein der Lebensauffassung und Lebensgestaltung zu einem wahren Freudenquell geworden in den schweren Berufsarbeiten.

sch.

Krankentasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Der 31. März 1923 ist der letzte Einzahlungstag für die Monatsbeiträge pro I. Semester 1923, (Check IX 521.) Nachher sofort Nachnahme.

Lehrerzimmer.

Insaratenaufträge, Adressänderungen und Abonementsbestellungen sind nicht an die Schriftleitung, sondern an die Verlagsanstalt Otto Walter A.-G., Olten, zu adressieren.

Ein Buch hat oft auf eine ganze Lebenszeit einen Menschen gebildet oder verdorben. Herder.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Billenstraße 14, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: B. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhaustr. 10, Luzern. Aktuar: B. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.